

t.311 Kapverdische Inseln -BSZ/bsu 3003 Bern, 30. September 1975

A k t e n n o t i z

Besuch einer offiziellen Delegation der Kapverdischen Inseln
in Bern vom 8. - 10.9.1975

Die Delegation führte Gespräche mit dem DftZ, der Sektion internat. Hilfswerke der OI, der Polit. Abteilung, der Handelsabteilung, dem Luftamt sowie verschiedenen privaten Organisationen (Swissaid, Helvetas, HEKS, usw.).

Die vorliegende Notiz berührt nur die den DftZ betreffenden Fragen der Gespräche vom 8., 9. und 10.9.1975.

Teilnehmer

- J. Brito, Directeur Coopération Internationale, Delegationsleiter
- H. da Silva Soares, Directeur des Services Agricoles
- A. Pires, Mitarbeiter im Landwirtschaftsministerium
- HH (teilweise), WM, SL (teilweise), BSZ

1) Einige Bemerkungen zur Situation der Kapverdischen Inseln

Die Kapverden - seit dem 5.7.75 unabhängig - werden versuchen, eine Politik des "Non-alignement" durchzuführen. Grundlage dazu ist jedoch eine wirtschaftliche Unabhängigkeit; diese prioritäre Zielsetzung ist für die Kapverden sehr schwer erreichbar



da sie zu den ärmsten und MSA-Ländern gehören und gewaltige "innere" und von der Natur gegebene Probleme zu meistern haben.

Intern besteht ein grosser Mangel an Infrastruktur (zu wenig Strassen, Verbindungen, Schulen usw.). Die Industrie fehlt vollständig, so dass eine Entwicklung des Landes nur über die Landwirtschaft erfolgen kann.

Die Kapverdischen Inseln liegen voll in der Sahelzone; auch sie haben zyklisch mit den Problemen der Trockenheit zu kämpfen. In den letzten Jahren hat Portugal durch Vergabe von meist unproduktiven Arbeiten mitgeholfen, die Folgen der Trockenheit zu mildern; (wobei indirekt die portugiesischen Händler subventioniert wurden und die Bevölkerung politisch beeinflusst werden konnte). Diese Arbeitsvergabe verschlang 1974 rund 2/3 der staatlichen Ausgaben.

Budget 1974: Ausgaben 39 Mio Dollar, Einnahmen 7 Mio Dollar.

Die 7-jährige Trockenheit hat einen grossen Teil des landwirtschaftlichen Potentials zerstört: Die Bananenproduktion fiel auf die Hälfte zurück, die Produktion von Mais - dem Hauptnahrungsmittel der Insel - von 4000 t auf 800 t.

Importe	1966:	10 Mio Dollar	1974:	30 Mio Dollar
Exporte	1966:	1,3 " "	1974:	1 " "

Neben der Landwirtschaft sollen zur Verbesserung der Situation ebenfalls der Fischfang sowie die Dienstleistungen als Zwischenstation für Schiffe und Flugzeuge (Südafrika / Südamerika-Europa) ausgebaut werden.

Grundlage bildet dabei eine arbeitswillige (51 % Arbeitslose!) und politisch sehr sensibilisierte Bevölkerung.

Im demographischen Bereich stellen sich den Kapverden heute zwei grosse Probleme, nämlich

- die Rückwanderung von ca. 10' - 20'000 der rund 40'000 Kapverder, die von den Portugiesen in Angola als Zwischenglied zwischen Weiss und Schwarz eingesetzt wurden. Die Aufnahme und Integration dieser Leute (sie werden von UNCR nicht als politische Flüchtlinge sondern als Rückwanderer angeschaut) bildet das momentan grösste Problem für die Kapverden, da sowohl Lager und Arbeitsmöglichkeiten fehlen; diese Rückwanderer sind zudem teilweise gut ausgebildet sowie an einen gewissen Lebensstandard und an Löhne gewöhnt, die ihnen die Kapverden nicht bieten kann.
- Eine grössere Zahl Kapverder als auf den 10 Inseln selbst, lebt heute im Ausland (Portugal, USA, Europa). Mit einer gewissen Rückwanderung wird gerechnet; ein Ansteigen der Bevölkerungszahl von heute rund 300'000 auf mindestens das Doppelte wird in wenigen Jahren erwartet. Auch bei dieser Rückwanderung - vor allem aus Europa - stellen sich die oben erwähnten Probleme.

Zur Integration dieser Rückwanderer wollen die Kapverden vor allem die arbeitsintensive Landwirtschaft massiv entwickeln. Entsprechende Projekte wurden schon ausgearbeitet und verschiedenen Geberorganisationen vorgelegt, wobei die Projekte, die in Zusammenarbeit mit UN-Organisationen realisiert werden sollen, am weitesten fortgeschritten sind.

2) Möglichkeiten für Projekte des DftZ

Die Hauptschwierigkeiten im landwirtschaftlichen Bereich sind einerseits die Erosion, andererseits die Verfügbarkeit über Wasser. Die Niederschläge fallen nur in den Sommermonaten in

kurzen, aber starken Güssen, wobei die z.T. steilen und aus vulkanischem Lockermaterial aufgebauten Inseln einer starken Erosion unterliegen.

Zur Förderung der Landwirtschaft, zum Kampf gegen Erosion und zur Speicherung von Wasser hat uns die Delegation der Kapverden 8 Projekte vorgelegt, von denen wir 3 näher prüfen wollen, nämlich:

- a) Erosionsbekämpfung: Bauten von kleinen Dämmen mit einfachen Methoden (Gabions). Dient gleichzeitig zur Speicherung von Wasser für Irrigation sowie zur Regeneration des Grundwassers.
- b) In Zusammenhang mit diesen Dämmen: Entwicklung der Culture maraichère durch Ausnützung des gespeicherten Wassers, Vergrößerung der Anbaufläche im Rahmen von Dorfarbeitsgemeinschaften. Produktion für den Eigenverbrauch sowie für den Verkauf (Schiffe sowie Export).
- c) In einer späteren Phase: Unterstützung (z.B. durch Stellung oder Bezahlung von Lehrkräften) bei der speziellen Ausbildung (angepasst an die lokalen Verhältnisse) und Integration in den Produktionsprozess der schon vorhandenen und ausgebildeten landwirtschaftlichen Kader. Es geht dabei vor allem darum, diese Kader, die einen 3-jährigen landwirtschaftlichen Ausbildungskurs absolviert haben, zu "Encadreurs" auszubilden.

Ein viertes Projekt - Unterstützung vor allem materieller Art beim Ausbau der Schulen - wurde uns schon früher vorgelegt. Es geht hier darum zu erklären, ob und allenfalls in welchem Teilbereich wir eine Mitwirkung vorsehen könnten.

Die Projekte a) und allenfalls b) können noch 1975 in Angriff genommen werden.

3. Einige Eindrücke

Die Delegation hat einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Sie wusste die Probleme des Landes klar darzustellen und ein Programm zu deren Bekämpfung vorzulegen. Dabei entstand der Eindruck, dass alle Arbeiten in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung realisiert werden sollen. Die vorgelegten Projektmöglichkeiten liegen auch ausnahmslos in Bereichen, die der Bevölkerung effektiven Nutzen und Arbeitsmöglichkeiten bringen.

Die Delegation hat betont, dass sie aus den Fehlern anderer Staaten lernen will und nicht jede Hilfe akzeptiert. Auf Grund der Erfahrungen anderer Staaten wurde auf die Ausarbeitung von Prestigeprojekten verzichtet; andere Bereiche, die auf die soziale Situation im Land einen negativen Einfluss ausüben könnten (z.B. Hotellerie), wurden zurückgestellt.

Die Delegation hat uns in diesem Zusammenhang gebeten, an die Durchführung von Projekten keine Bedingungen zu stellen; sie könne uns ihrerseits jedoch die Garantie geben, dass die Projekte zugunsten der Bevölkerung bestmöglichst durchgeführt würden. Es schien uns, dass dies keine leeren Worte waren.

Zu beachten bleibt noch, dass für die Realisierung von Projekten in den Kapverden teilweise wohl "neue" Wege eingeschlagen werden müssen, insbesondere was die Stellung von Experten betrifft. Da die Kapverden über ausgebildetes Personal verfügen, aus finanziellen Gründen aber nicht anstellen können, werden wir an Stelle von Schweizer Experten

einheimische Fachleute für die Realisierung "unserer" Projekte (während der Projektdauer) anstellen können. Damit könnten "unsere" Projekte wohl einen optimalen Entwicklungseffekt erreichen.

a. B. 7

A. Bisaz